

ngt die
rück

Junger Patient mit Brustschmerzen – dann muß auf Kokain getestet werden

Nürnberg (cod). Kokain ist in Mode, jedes Jahr werden mehr Menschen süchtig danach. Kokain geht aber bekanntlich aufs Herz. In einigen Städten der USA ist bei jedem zweiten jungen Patienten, der mit Brustschmerzen in eine Notfallambulanz kommt, Kokain die Ursache. Auch in Deutschland ist das Problem mittlerweile so groß, daß jeder Patient, der jünger als 40 Jahre ist und Schmerzen in der Brust hat, auf Kokain-Mißbrauch untersucht werden sollte.

Dr. Thomas Fleischmann, Notfallmediziner und Chefarzt des Bayerischen Roten Kreuzes in Nürnberg, rät dringend zu einem Standardtest im Urin dieser Kranken – egal ob der Patient zuerst zu seinem Hausarzt

oder in eine Klinikambulanz kommt. Hauptsymptom beim Kokain-Notfall seien Brustschmerzen. Jeder dritte Mensch, der Kokain mißbraucht, bekomme im Laufe seines Suchtlebens irgendwann Brustschmerzen, jeder fünfte von ihnen einen Herzinfarkt. „Kokain ist ein wirklich starker Risikofaktor für einen Herzinfarkt!“

Zahlen, bei wievielen Notfallpatienten mit Brustschmerzen Kokain der Grund ist, gibt es für Deutschland nicht, sagte Fleischmann der „Ärzte Zeitung“. In Großbritannien sollen es zehn Prozent sein, meldet der „New Scientist“ (2222, 2000, 14). Fleischmann nennt diese Zahl „realistisch“ für England. Bei den unter 40jährigen Patienten seien es vermutlich mehr, bei älteren weniger.

Kokain-typische Merkmale bei den Brustschmerzen gebe es nicht. Nur indirekte Hinweise. Kokain-Anwender seien meist zwischen 30 und 40 Jahre alt und hätten oft Depressionen. „Tückisch ist, das erste EKG bei Kokain-Patienten ist meist unauffällig“, warnt Fleischmann.

Auf keinen Fall dürften die Patienten mit einem β -Blocker behandelt werden. Das verstärke die vasokonstriktorische Wirkung der Droge und vergrößere möglicherweise das Infarktareal, sagt Fleischmann. Er empfiehlt Hausärzten, bei Patienten, die jünger als 50 Jahre sind und Brustschmerzen haben, einen Standard-Urintest auf Kokainabbauprodukte zu machen, und, ist er positiv, den Kranken in eine Klinik einzuweisen.

proteinarme
uer Gesund-
inden beein-
unbestritten:
und Müdig-
n sich doch
Unannehm-
e solche Diät
n kann. Aber
Der Verzicht
auch Ursache
er Probleme
etzt Forscher
Worcester im
aussetts, näm-
rstüt und an-
Störungen (J
Metabol 85,
die Diät könn-
die Testoste-
ken.

Männern ha-
festgestellt: Je
rnährung auf
t wird, umso
n der Spiegel
ie die Eigen-
sexualhormone
n und zu bin-
niedriger ist
ntration freier
also auch von
n. Ist Libido-
mal also ganz
nem saftigen
en? (mal)

Lassa-Fieber – im Westen Afrikas eine Volksseuche

Mit dem tödlich verlaufenen Lassa-Fieber einer deutschen Studentin ist eine Krankheit ins Interesse der Öffentlichkeit geraten, über die selbst Tropenmediziner relativ wenig wissen. Dabei ist Lassa-Fieber in Westafrika endemisch: Zehn bis 35 Prozent der Bevölkerung dort haben Antikörper gegen das Virus als Hinweis auf eine durchgemachte Infektion. Die meisten Infektionen verlaufen klinisch unauffällig. **Siehe Seite 8**

ICD-10: Hektisches Pauken muß nicht sein!

Neu-Isenburg (eb). Der Diagnoseschlüssel ICD-10 erfordert strategische Einarbeitung. Abrechnungsexperte Dr. Peter Schlüter rät Hausärzten sich in der täglichen Praxis zu üben, statt Aktionismus zu betreiben. Wer die Anwendung noch nicht beherrscht, kann auf die Liste „Allgemeine Inanspruchnahme“ zurückgreifen. Die dort angegebenen Schlüsselnummern sichern erstmal den Honoraranspruch. **Siehe Seite 13**

Wenn Kälte den Fuß gefühllos macht – Alarm!

Garmisch-Partenkirchen (eb). Wenn ein unterkühlter Fuß, der schmerzt, plötzlich gefühllos wird, sollte dies ein Warnsymptom sein, um sofort Gegenmaßnahmen zu ergreifen, betont Dr. Wolfgang Vogt aus Sankt Moritz. Viele Patienten mit Erfrierungen interpretierten aber die Anästhesie als Heilung fehl. Der Sportmediziner gibt Tips zu Erstmaßnahmen und klinischer Therapie bei Erfrierungen. **Siehe Seite 3**

erenz zwischen den Berechnungen der KBV und denen des Bundessozialgerichts

Psychotherapeuten nur knapp sieben Pfennig zugestehen

(hb). Der Streit psychotherapeu-
troht zu eskalieren
Beschlussan-
rtungsausschuß,
n des KBV-Vor-
sirdes den Psycho-
irdes Jahr ledig-
von knapp sie-
nden. Das Bun-
G) hatte im Au-
en, daß die Lei-
therapeuten mit
güten sind.

rgütungssituation
nten in einigen
ereinigungen für
Für das Jahr 2000
herung jetzt per-
nun die Berech-
der die, die das
? Knackpunkt ist
für die Berech-
ertes. Die KBV
llumsatz von et-
DM aus, das BSG
DM.
nbeispiel veran-

schlägt die KBV den Ist-Umsatz eines ausschließlich psychotherapeutisch tätigen Vertragsarztes beziehungsweise Psychotherapeuten im Jahr 1998 mit knapp über 73 000 DM. Die Betriebsausgaben (40,2 Prozent) betragen danach etwa 29 400 DM. Diesen Betrag addiert die KBV zum Ertrag, den ein Allgemeinarzt in der hausärztlichen Ver-

sorgung 1998 im Durchschnitt erreicht hat (125 000 DM). Nur in diesem Punkt folgt die KBV dem Urteil der obersten Sozialrichter, die ausdrücklich auf das Gleichbehandlungsgebot verwiesen hatten.

Bereits in der außerordentlichen KBV-Vertreterversammlung vor zwei Wochen in Berlin waren die Berechnungen der Kasseler Sozialrichter

von Dr. Andreas Köhler, Leiter der KBV-Honorarabteilung, kritisiert worden. Die Sozialrichter hätten den Psychotherapeuten Kosten zugestanden, die so nicht korrekt seien.

In der nächsten Woche wird sich der Fachausschuß Psychotherapie mit der Beschlussvorlage der KBV befassen. Darauf setzen die Psychotherapeuten all ihre Hoffnungen.

Lesen Sie heute

Kampf gegen Diabetes 6

Diskussion um die richtige Strategie: Welche Chancen hat ein nationaler Aktionsplan?

Berliner Klinikkosten 6

Sparziel 1999 um 500 Millionen DM verfehlt – Kassen halten neue Sparpläne des Senats für unglaubwürdig.

Post-Polio-Syndrom 8

Die Ursache der Spätkomplikation ist noch immer unbekannt. Aber es gibt Wege, den Patienten zu helfen.

Steroide bei Asthma 9

Haben sich die Beschwerden gebessert, dosieren viele Patienten die Entzündungshemmer zu niedrig.

Leserbriefe 15

ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

Therapie bei HIV 11

US-Experten haben ihre Empfehlungen zur antiviralen Therapie überarbeitet.

Ärzte und Petitionen 12

Ärzte beschwerten sich zu selten, sagt Heidemarie Lüth, Vorsitzende des Bundestags-Petitionsausschusses.

Bonn hilft Unicef 16

Die Stadt Bonn ist neuer Unicef-Städtepartner. Das Motto der Aktion: „Auf die Kinder kommt es an“.

ko ar
Die
Park
und
Wel
könn
rase
artig
bah
Brü
Zug
Sch
ein
rin,
Fuji
me
Vi
Ne
in
er
Gar
fe
d
dafi
nen
ben
Ant
fanc
fakt
höc
bei
Tag
nah
Grü
von
„Ur
Me
Sta
wä
tes
kur
1).
wie
dan
nen
nic

lc B